

HELAU UND ALAF!

Der Karneval:

Der Zeitraum, der der österlichen Fastenzeit vorausgeht, wird Karneval genannt. Im Rheinland ist statt der Bezeichnung Karneval Fastnacht, üblich, der aber weitgehend in seinen Erscheinungsformen Fastnacht entspricht. Der Name stammt wahrscheinlich aus dem Lateinischen. "Carne levare" (heißt etwa Fleischwegnahme) wird auch oft scherzhaft als "Carne vale" (gleichbedeutend mit: Fleisch leb wohl) ge- deutet.

Mit Narrensitzungen am 11.11. um 11 Uhr 11 beginnt der Karneval. Im Mittelalter entfaltet sich der Karneval in Italien in prunkvollen Formen. Karneval ist die gebräuchlichste Bezeichnung seit etwa dem 17. Jahrhundert für das Fastnacht-treiben. Zentren des Karnevals blieben seit dem 19. Jahrhundert Köln, Mainz, Aachen und Düsseldorf. In diesen Städten wurde die Bezeichnung "Held" später "Prinz Karneval" ge- schaffen.

Der Mittelpunkt der drei festlichen Brauchkerne sind:

Sitzung
Rosenmontagszug
Maskenball (auch Redoute ge- nannt).

Die Fastnacht:

Sowohl in den Benennungen und zeitlichen Schwerpunkten als auch in der Braucherscheinung, findet man viele landschaftliche Unterschiede. Vorwiegend protestantische Länder kennen heute Fastnacht kaum mehr.

Hier einige Beispiele für die sprachliche Unterschiede von Fastnacht:

Mainz und Umgebung: Fastnacht
Schwäbisch-alemanisches Gebiet:
Fasnet

Franken: Fasnat
Bayerisch-österreichischer Raum:
Fasching

Seit etwa dem 13. Jahrhundert ist das Wort in verschiedenen mittelhochdeutschen Lautformen belegt. Es gibt jedoch nur wenige Quellen über Fastnachtsbräuche. Im 14. Jahrhundert wird von Gastmählern und Trinkgelagen berichtet und im Mittelalter von Maskenbällen. Es wird angenommen, daß die Fastnachtsbräuche meist Frühlingsbräuche aus vorchristlicher Zeit waren. Im Zusammenhang mit Brauchhandlungen an bedeutsamen Verwaltungsterminen der Vorfrühlingszeiten dürfen als grundlegende kultur-historische Bestimmungen der Fastnachtsbelustigungen wohl die bevorstehenden Fasten- und Bußwochen gelten. Es wurde aber auch für die Brauchgestaltung neben traditionellen Elementen auch Anstöße aus dem klösterlichen Bereich wirksam. Fastnachtsbräuche vom Mittelalter sind besonders gut in Städten zu erkennen. Hier sind sie von den Erscheinungsformen des öffentlichen Festwesens geprägt.

Bis ins 14. Jahrhundert dominierten zu Fastnacht die Reiter-spiele der Patrizier. Allerdings entwickelte sich dann ein vielgestaltetes Maskenbrauch-tum. Im 16. Jahrhundert folgten dann gefällige Schau- und Vorführtdänze der Handwerker. In der Barockzeit blühte die Fastnacht als prunkvolles Kostümfest an Fürstenhöfen. Ebenfalls fand in dieser Zeitepoche dann eine Umbildung von Fastnacht zum Karneval statt.

Klaus Berger



MINISTÉRIO DA EDUCAÇÃO E CULTURA
UNIVERSIDADE FEDERAL DE OURO PRETO
ESCOLA DE MINAS E METALURGIA
PRAÇA TRADENTES, 20 - TEL. 303, 316, 317
35 400 - OURO PRETO - MG.

Reserbziel

den 29 Januar 1979

An die
Redaktion der
JOHANNESWELT
Postfach 1174
D 5420 Lahnstein
Alemanha Federal / West Germany

Adresse:
Dr. Hubert Roeser
35400 Ouro Preto/Minas Gerais
Brasil
caixa postal 50

Liebe Freunde, lieber Pater ^Uehm,

vorab meinen herzlichen Dank fuer die N° 149 der JOHANNESWELT, die mich noch zu Hause in Engers erreichte. Ich habe mich gefreut, auf diesem Weg mal wieder was von St. Jonny zu hoeren. Auch hatte ich just bei meinem letzten Deutschlandaufenthalt das Glueck an unserem Jahrgangstreffen teilzunehmen, auf dem wir ja, wie bekannt, alte Kontakte wieder erneuern und neue binden konnten.

Ich wuerde mich freuen, wenn ich die JOHANNESWELT in Zukunft regelmaessig beziehen koemnte. Stellt sie doch, wie Ihr ja selbst schreibt, eine echte Kontaktlinie zu St. Jonny und allen Ehemaligen dar.

Betreffs des Abonemennt folgende Bitte: Waere es moeglich, mir die Zeitschrift mit Luftpost zu senden, damit sie auch rechtzeitig ankommt. Auslagen werden selbstverstaendlich erstattet.

Ich bin auch gerne bereit fuer Eure (bzw. unsre) gemeinsame Zeitschrift den ein oder anderen Artikel zu schreiben, nur muesste ich wissen, woran Ihr interessiert seid. Es bieten sich an:

- Wie wird man Mineraloge bzw. Geowissenschaftler
- Wo und wie arbeiten Geowissenschaftler etc etc
- Information ueber Brasilien und die Moeglichkeit als Deutscher hier taetig zu werden etc etc
- Einen Bericht ueber unser Staedchen Ouro Preto mit seinen Gold und Edelsteinvorkommen und seine Rolle in der Bras. bzw. portugiesischen Geschichte

U.A.M.

Soviel fuer heute, in der Hoffnung, bald von Euch zu hoeren, sendet Euch herzliche Gruesse

Hubert Roeser

Ehemaligenecke / Kalendarium

Liebe Ehemalige!

Wenig ereignisreich waren die letzten Monate, so daß der Informationsgehalt der Ehemaligenecke diesmal relativ dürftig ist. Das, was sich ereignete und anderes, was erwähnenswert ist, findet Ihr jedoch wie üblich auf den nächsten Seiten. Wenn sich in der nächsten Zeit wieder mehrere von Euch melden, wird die nächste Ehemaligenecke sicherlich "spannungsgeladen".

8.12.78 - In das Reich seiner Herrlichkeit rief unser Herr Jesus Christus am 8. Dezember 1978, dem Festtag der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria, seinen treuen Diener Pater Meinrad Michael Schughart SS.CC. im 69. Jahr seines Lebens, im 46. Jahr seiner Ordensprofessur, im 41. Jahr seines Priestertums.

Pater Meinrad war ein vorbildlicher Ordensmann und liebenswerter Mitbruder, der sich mit fragloser Selbstverständlichkeit für seine Ordensgemeinschaft und seine Mitbrüder einsetzte. Fast 40 Jahre diente er als Priester der Kirche Lateinamerikas. Von 1960 bis 1970 leitete er als Vizeprovinzial unsere Apostolatswerke in Argentinien. Bei allen verantwortungsvollen Ämtern, die ihm übertragen wurden, blieb er ein bescheidener und freundlicher Seelsorger. Seine letzten Kräfte zehrte er auf im Dienst für die Gemeinde Oriente, im Süden der Provinz Buenos Aires. Um ein Gebet für den verstorbenen Mitbruder bittet im Namen des Provinzialhauses P. Dr. Robert Anlauf SS.CC.

10.12.78 - Das Streichorchester spielt im Kurhaus Bad Ems ein Weihnachtskonzert.

12.12.78 - Heute legt Alfons Schäfer die mündliche Reife-

prüfung ab. Alfons besuchte unsere Schule als interner Schüler seit 1970. Wir gratulieren ihm und danken in besonderer Weise für seine Hilfsbereitschaft und seinen Einsatz im Internat. Ab 2.1.79 wird Alfons seine Wehrpflicht in Mengen bei Sigmaringen/Donau antreten.

13.12.78 - Dieter Weber besteht die Führerscheinprüfung. Herzlichen Glückwunsch!

15.12.78 - Andreas Reinert aus 6649 Merzig/Saar 14 (Bietzen), Zur Bahnbrücke 14 (Tel. 06861/4001) besucht uns. Andreas verlies unsere Schule 1975. Nach abgeschlossener Elektrikerlehre abgeschlossener Elektrikerlehre Elektriker fort. Im nächsten Jahr wird er diese Lehre beenden.



Wir müssen uns auch einmal herzlich bedanken für die vielen Leserbriefe, die uns immer wieder erreichen. Einen wollen wir stellvertretend für viele veröffentlichen.

Lorch, den 25.X.78

Ich bin immer sehr froh, wenn die Post eine neue Ausgabe der JHW bringt und ich möchte Ihnen und der Redaktion der JHW an dieser Stelle einmal herzlich danken für die Mühe

und den Aufwand, die in jeder Ausgabe stecken. Die Zeitung ist ja praktisch die einzige Möglichkeit, noch Kontakt mit Schule und Kloster zu halten und an den Geschehnissen, wenn auch entfernt, teilzunehmen. Ansonsten freue ich mich wieder auf das Ehemaligentreffen an dem besagten Wochenende im Dezember, zu dem ich mich hiermit anmelden möchte.

Gruß Gerd Kastenholz

20.12.78 - Pater Wilfried wird 60 Jahre alt. Wir gratulieren!

8.12.78 . Am Nikolaustag 1967 hatten wir zum letzten Mal eine Feier für das gesamte Internat. Heute machen die Jungen einen ersten Versuch, die alte Gewohnheit wieder zum Leben zu erwecken. Zum Besuch des Hl. Mannes versammeln sich alle internen Schüler, Patres und Brüder, in der Mensa, wohin St. Nikolaus in einer Papstsänfte getragen wird. Vier Muffs geben Lieder und Verse zum besten. Zwei Tippler geben ihre Meinung von den Klosterleuten preis. Besonders in zwei Liedern wird jeder aufs Korn genommen: Bruder Gerhard geht durchs Kloster und sucht Pfeifen für seine

Orgel, und die Lehrer machen Sport in der alten und neuen Turnhalle. - Wir gratulieren, daß der Abend den Jungen so gut gelungen ist und daß dieser Anfang zu neuen Erfolgen in den kommenden Jahren führt.

14.12.78 - Die neue Turnhalle ist nun gebrauchsfertig. Am heutigen Abend halten die Lehrer dort zum ersten Mal ihren gewohnten Donnerstagabendsport.

(Bilder)

18.12.78 - Die Krippe in der Johanniskirche ist so zeitig fertig, daß ihr Bild am Heiligabend in der Zeitung erscheinen kann. Es ist eine Weinbergkrippe: Der Herr ist in seinen Weinberg als in sein Eigentum gekommen. Man sieht einen gepflegten und einen verwilderten Weinberg, dazu Winzergeräte, Faß und Kelter; das Weinberghaus, die Bleibe der heiligen Familie, ist eine Nachbildung eines Winzerhauses in Oppenheim bei Worms. Die zur Krippe passenden Schriftworte, neun an der Zahl, sind an den Pfeilern vor der Krippe angeschlagen. - Wir haben jetzt drei Krippen: 1. Der Hafen von Lahnstein mit dem Thema: Uns kommt ein Schiff gefahren;



"Wer hat denn nun schon wieder den Ball auf die andere Seite der Turnhalle geschickt? - Was ist Spielverzögerung!"



2. Der Backofen mit dem Thema: Bethlehem, Haus des Brotes; und 3. Der Weinberg mit dem Thema: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. - Die Figuren dieser Krippe hat unser Haus im Jahre 1925 angeschafft.

22.12.78 - Die Weihnachtsferien beginnen nach der vierten Stunde. Wir haben in diesen Tagen als Gast den spanischen Pater Jesus Diez Royo, Leiter der Schule Martin de los Heros in Madrid. Der Pater hat in Freiburg Studienmöglichkeiten für sich ausgedacht und wird am zweiten Weihnachtstag nach Fulda fahren, einen Mitbruder zu besuchen, der dort Seelsorge bei seinen Landsleuten übt.

Zu Weihnachten erreicht uns dieses Photo eines stolzen Familienvaters, Herrn Alois Bach, 7906 Blaustein - Erh.-Grünzingerstr. 10 mit seiner Tochter Nadja.



Wir haben schon in Nr.149 die Vermählung von Clemens Kläsner und Christine Stabler bekanntgegeben. Hier das Hochzeitsphoto!



Harald Lommel - Abitur 1978 - sendet uns einen Bericht über Wehrdienstverweigerung. Herzlichen Dank! (siehe Bericht)

Von unserem ehemaligen Schulsprecher Harald Rein erreicht uns ebenfalls ein Artikel! (siehe Bericht) Herzlichen Dank Harald!

Wir berichteten in JHW Nr.149 von der Priesterweihe von Hans Martin Eckhardt. Hier seine neue Adresse: Pfarrei Maria Himmelfahrt; Nassauische Str.24; 5439 Bad Marienberg; tel:02661/5965

Das Streichorchester wird vom Innenminister Böckmann persönlich geladen, um bei der Verabschiedung des Präsidenten des Statistischen Landesamtes, Herrn Dr. Walter Nellessen die Gestaltung der Feier musikalisch zu umrahmen.



Fußgänger erfaßt

-rb- LAHNSTEIN. Eine Personwagenfahrerin befuhr mit ihrem Fahrzeug die Koblenzer Straße aus Richtung Horchheim kommend. Ihr kam ein Personwagenfahrer, der vermutlich nicht die rechte Fahrbahnhälfte einhielt, entgegen. Die Personwagenfahrerin wich nach rechts aus und fuhr gegen die Bordsteinkante, schleuderte etwa 30 Meter an der Bordsteinkante entlang und fuhr auf den Gehweg. Sie erfaßte einen Fußgänger, der schwer verletzt in das St.-Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Polizei sucht Zeugen nach Verkehrsunfall

LAHNSTEIN. Am Sonntag, 21. Januar, gegen 16.51 Uhr, fuhr eine Pkw-Fahrerin die Koblenzer Straße von Koblenz kommend in Richtung Lahnstein. In Höhe des Anwesens Nr. 3 kam ihr ein Pkw VW-Käfer, olivgrün, auf ihrer Fahrspur entgegen. Sie wich dem entgegenkommenden Fahrzeug aus, kam ins Schleudern und erfaßte einen auf dem Gehweg gehenden Fußgänger und stieß anschließend gegen einen Alleebaum. Fußgänger und Pkw-Fahrerin wurden schwer verletzt. Die Polizei bittet um Hinweise, ob Zeugen diesen Vorfall beobachtet haben. Auf Wunsch werden diese Aussagen vertraulich behandelt.

Lehrernachwuchs!

noch $\frac{1}{2}$ 

ANDREAS BIRTEL



Der Verletzte ist unser Schüler Bernhard Boos aus Emmelshausen/Basselscheid, der kurz vor dem Abitur steht. Er hat vier Rippen gebrochen und liegt im Elisabethkrankenhaus Oberlahnstein Zimmer 213.

◀ vorhergehende Seite

6.1.79 - Der Vater von Ludwig Oster wird schwerkrank ins Krankenhaus eingeliefert.

8.2.79 - Heute erreicht uns ein Dankesbrief von Br. Lechtenfeld aus Sempelveld, der von uns (Oberstufe) immer gebrauchte Briefmarken für die Mission erhält.

JAQUELINE LOCH



Die drohende Hochwassergefahr nach Weihnachten wurde durch den Kälteeinbruch an Silvester gebannt. Der strenge Winter brachte uns drei schulfreie Tage (9,10 u. 23), aber auch einen Wasserrohrbruch, sodaß das Wasser vom Korridor des Dachgeschosses in P.Superiors Zimmer floß. Die Schäden sind inzwischen durch unseren Anstreicher Stüber behoben worden.

4. P. Friedhelm Geller stattet uns einen Besuch ab und berichtet von seiner Reise nach Zaire als Begleiter von Pater General. Er zeigt uns einen Film, den unsere Patres produziert haben: Junge Leute der

Missionsstation spielen das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Unsere Patres haben noch mehr solcher Filme gedreht und sie allen Seelsorgern des Landes zur Verfügung gestellt.

5. P. Egon Harnischfeger nimmt Abschied von uns, um am morgigen Dreikönigsfest in Sempelveld als Superior eingeführt zu werden. Jedoch geht der Abschied in Raten vor sich, da der Pater bis zum Monatsende noch hier sein muß, um in Nasstätten seinen pflichtgemäßen Unterricht zu halten. Wir danken ihm für den Dienst und die brüderliche Hilfe, die er seit 1971 uns hat angedeihen lassen und wünschen ihm in seinem neuen Amt Gottes Segen und viel Erfolg.

8. An diesem Montag beginnen die Schulen nach den Weihnachtsferien.

13. Eine Theatergruppe des Koblenzer Max-von-Laue-Gymnasiums spielt an diesem Samstag abend in unserer Aula ein Stück, das sich Hamlet nennt und einige Texte des klassischen Stückes dabei verwendet. Das Spiel wird untermalt und gedeutet durch die Band derselben Schule. Die Aula ist von unseren Schülern dicht besetzt, die besonders der Band ihren Beifall zollen. Nach Aussage des Programmheftes ist das Stück ein Versuch, "den Rahmen des traditionellen Schülertheaters und den Aktionsrahmen, den Lehrer wie Schüler in der Theaterlandschaft gemein hin einnehmen, zu sprengen."

26. Nach der fünften Unterrichtsstunde gibt es Halbjahreszeugnisse.

29. Morgens um 5.45 Uhr überträgt der Deutschlandfunk ein Gespräch, das Pater Richard Ott von seinem Zimmertelefon aus mit einem Reporter in Köln führt, nämlich mit Herrn Heribert Schwan, der in den sechziger Jahren an unserer Schule Abitur gemacht hat und auch

Leiter der Schülerzeitschrift Prisma - früher Johanniswelt wie heute - war. Das Rundfunkgespräch dreht sich um die Aussätzigenarbeit an unserer Schule und dauert etwa acht Minuten.

30. Fotograf Karl-Heinz Dülberg aus Soest fotografiert im Auftrag des Würzburger Aussätzigenhilfswerkes unsere Krippe in der Johanniskirche. Die Fotos sollen Grundlage sein für eine Weihnachtskarte im kommenden Jahr, die in der Lepra-Aktion verkauft werden soll. Der diesjährige Verkauf von Weihnachtskarten durch unsere Schüler erbrachte DM 25 000 für die Aussätzigen.

30. Es ist eine neue Briefklebmarke herausgekommen, die dritte innerhalb von fünf Jahren. Die Aktion hat unser Lehrer Dr. Kondor gestartet. Herr Kondor ist Ungar und Mitglied des katholischen Esperanto-Clubs. Die Marken wurden in Höhr-Grenzhausen gedruckt. Sie enthalten im Bild das Esperanto-Zeichen, einen grünen Stern mit weißem Kreuz, dazu das Zeichen D für Deutschland, die Anschrift unserer Schule, eine Andeutung der Johanniskirche und eine zweisprachige Aufforderung zur Leprahilfe, in Esperanto und Deutsch. Herr Kondor sorgt für weltweiten Vertrieb der Marke, sodaß wir bis an die Grenze der Erde bekannt werden. Ein Bogen dieser Marken mit 32 Stück wird für DM 2 zugunsten der Aussätzigen verkauft. Die Aktion brachte nach Aussage von Herrn Kondor bisher DM 8500 ein.

31. Wir fahren an diesem Nachmittag nach Lorch zur Beisetzung von Herrn Heinrich Zimmermann, der Vater von Frater Gerd, der am 24. des Monats gestorben ist. Wir beten für den Verstorbenen und wünschen ihm ewigen Frieden

Februar:

16. Heute verstarb der Vater von Pater Ernst Schmitt.

18. Unser Blasorchester gestaltet in Weißenturm mit Pater Richard einen Leprasonntag. Das Internat fährt nach Valendar zu den Pallotinern. Dort wird in der Wallfahrtskirche ein Gottesdienst für Jugendliche angeboten. Thema: Zärtlichkeit.

Information:

Am 1. April wird Pater Eberhard Hutte, z. Zt. Krankenhauseelsorger in Oberlahnstein, sein 40 jähriges Priesterjubiläum feiern.

Am 7. April fährt die Oberstufe mit Pater Dehm während der Karwoche nach Lourdes und Taizé.

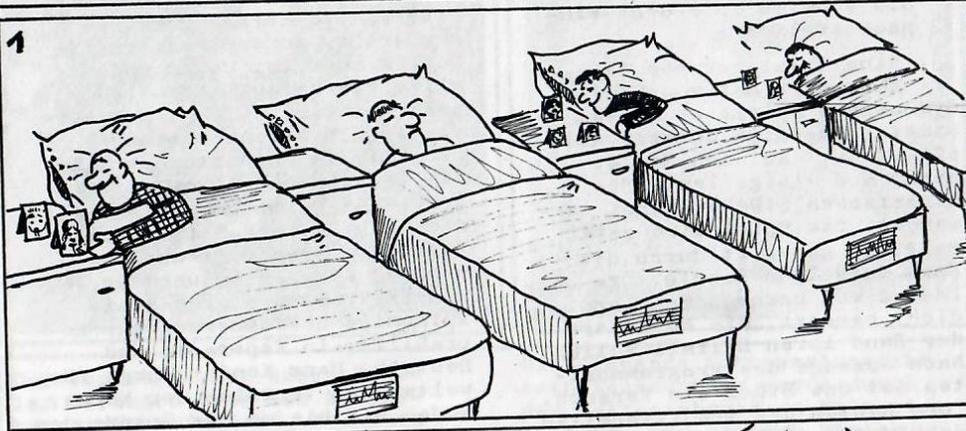
Zum Schluß nicht nur den Gruß an Euch, sondern auch der Hinweis, daß dies die letzte Nummer von Bodo Gsedl und Michael Roos war, die kurz vor dem Abitur stehen, und die einige von Euch sicher noch kennen. Ein Dank an sie in Eurem und meinem Namen, sie werden ja schon in diesem Jahr selbst zu den Ehemaligen gehören und uns dann hoffentlich durch "spritziige Artikel" unterstützen.

Alles Gute

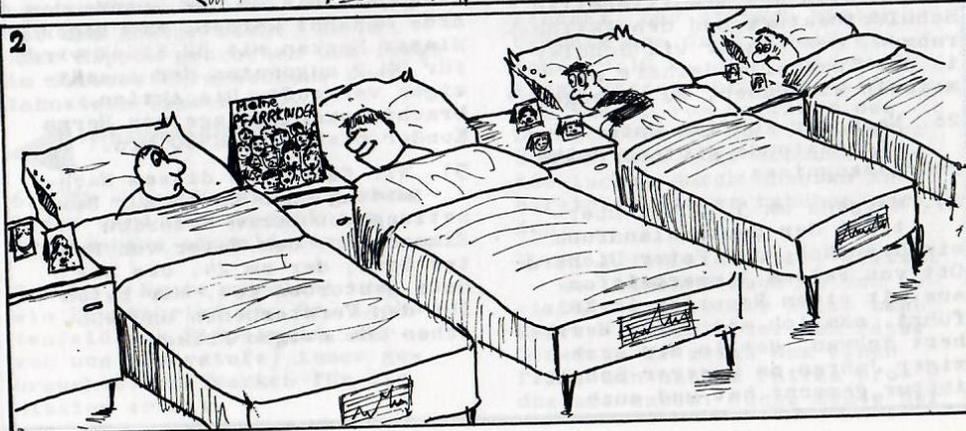
Euer

Pater Rolf Dehm

1



2



Wenn zwei sich streiten...

von Wilfried Bappert

"Acht Tage war der Deng im Land, nun ist er fort, na Gott sei Dank!" So mag manch einer der US-Diplomaten gestöhnt haben, als der kleine Wirbelwind mit der großen Macht wieder abreiste; Deng dürfte mit seinem Besuch die US-Diplomatie einigermaßen in Verlegenheit gebracht haben.

Ohne Rücksicht auf das Einmal-eins des guten diplomatischen Tons hat er nämlich jede Gelegenheit benutzt, auf den russischen Erzfeind zu wettern, wobei er den USA eine Menge politischen Porzellans zerbrochen hat: schon während des Besuches war das Grollen des "Eisbären" nicht zu überhören. Die Haßtiraden Dengs müssen Präsident Strahlemann ordentlich den Schweiß aus den Poren getrieben haben, aber auch hier zeigte er - war es bei ihm eigentlich einmal anders? - keep smiling. Schließlich will Amerika dem neuen Liebling China nicht das Patengeschenk verderben, kann es doch endlich mal wieder den

großen reichen Onkel spielen. Nach den Schlappen mit Angola und Vietnam eine wahrhaft erhebende Bestätigung. Vor allem aber wartet (bei gleichbleibender Entwicklung) sage und schreibe eine Milliarde Chinesen darauf, amerikanische Cola trinken und Jeans tragen zu können. US-Managern läuft bei diesem Gedanken das Wasser im dollarlechzenden Mund gleich literweise zusammen.

Wenn nun bloß nicht dieser Vermouthstropfen oder genauer die ganze Vermouthsflasche wäre, die da UdSSR heißt, herrschte eitel Freude und Sonnenschein für Amerika. So aber muß von Entspannung bis SALT unter anderen Vorzeichen gepokert werden, wobei man mit einem aggressiveren Gegenspieler rechnen darf. Oder blufft das drohende Rußland, um Dengs Besuch so auch für sich zu nutzen? Merke also: wenn zwei Kommunisten sich streiten, freut sich Amerika noch lange nicht, sondern es muß höllisch aufpassen.

A. SCHNEIDER

Inh. WERNER SCHNEIDER

HAUSHALTSWAREN - GESCHENKARTIKEL

PORZELLAN

Große Auswahl in SERIENSERVICEN von SELTMANN WEIDEN

542 LAHNSTEIN

Brückenstr. 4

Tel. 7273



Einige Wochen vor Weihnachten eröffnete unser Trainer, Herr Scheer, daß im diesjährigen Winterurlaub noch Plätze frei seien. Ich konnte es kaum erwarten, bis die Trainingsstunde zu Ende war, um meine Eltern zu fragen, ob ich mitfahren dürfe. Da mir noch etliche Ausrüstungsteile fehlten, zögerten beide mit der Zusage. Ich erklärte, daß ich auf sämtliche Weihnachtsgeschenke pfeife und mir nur die restlichen Teile, die ich noch brauchte, um Ski zu fahren, wünsche.

Alles kam an dem Festtag so, wie ich es mir gewünscht hatte. Jetzt kamen mir die letzten beiden Tage vor der Abreise wie eine Ewigkeit vor. Die Koffer und die gesamte Ski-ausrüstung konnten alle Teilnehmer bereits am Tag vor der Abfahrt in der Schule unterstellen. In der Nacht zum 27. Dezember sollte morgens um zwei Uhr die Abfahrt von der Johanneskirche sein.

Zum Glück ließ der Bus mit nur kurzer Verspätung nicht zu lange auf sich warten, denn es war verdammt kalt in dieser Nacht. Das Gepäck wurde gut verstaut und die Plätze verteilt. Mit Gesang und Gitarrenspiel verliefen die ersten Stunden unserer Fahrt recht schnell. Manche zogen es aber auch vor, trotz des Krachs zu schlafen. Bis zur Grenze hatten wir noch keinen Schnee gesehen. Unsere Bedenken wuchsen immer mehr; wir dachten, unser Skiurlaub würde ins Wasser fallen. Bei

einer kleinen Pause sammelte Herr Scheer das Geld für den Skipass ein, wobei er jeden einzelnen Teilnehmer vorstellte. Wir kamen morgens zwischen elf und zwölf Uhr in Kern an der Talstation an. Hier wurde das Gepäck vom Bus in einen der vielen Container der Liftstation umgeladen und von hier aus alles zur Bahnstation auf 1950m Höhe befördert.

Nach langem Anstehen kamen jeweils vier Personen aus unserer Gruppe in eine Gondel, die uns alle zur Bergstation Melchsee-Frutt brachte. Im Hotel Glockhais angekommen, wurden wir erst mit den Räumlichkeiten im Haus vertraut gemacht. Jeder konnte sich seine Schlafstätte aussuchen und die Regale für die Kleidung wurden eingeräumt.

Herr Scheer erlaubte uns, nach dem Essen mit den Skiern nach draußen zu gehen. Während wir Anfänger uns vor dem Haus auf den Brettern übten, konnten die Profis selbst schon ihre Abfahrten bestimmen.

Da in unserem Haus auch ein Hallenbad und ein Fernsehraum waren, waren die freien Abendstunden auch selbstverständlich mit Spielen gestaltet, sehr abwechslungsreich. Die Schneeballschlachten zwischendurch wurden auch nicht vergessen. Die ersten zwei bis drei Tage beschäftigte sich unser Trainer und Betreuer ausschließlich mit den Anfängern. Nach einigen Tagen intensiven Trainings versuchten wir unsere erste große Abfahrt. Per Schlepplift ging es bis zur Hälfte der ersten Station bergauf.

Das schönste war allerdings die Abfahrt mit einigen Pausen, um den Zurückgebliebenen Gelegenheit zu geben, aufzuholen. Ähnlich verliefen auch die nächsten Tage. Mein erster Silvester, den ich außer Hause verbrachte, verlief in einem sehr schönen Rahmen, der für alle etwas bot; angefangen beim kalten Bufett bis hin zum Tanz für die Älteren

Der Rückreisetag kam immer näher. Am letzten Tag fand für alle Skiteilnehmer ein Slalomrennen statt. Die Heimfahrt, die nun nicht mehr länger hinausgeschoben war, verlief ähnlich wie die Hinfahrt. Allerdings merkte ich, daß die Stimmung doch etwas gedrückt war, da unser herrlicher Skiurlaub zu Ende war.

Oliver Krell (7d)

LAHNSTEINER GETRÄNKEVERTRIEB

FRANZ SIEDENKAMP jun.

KÖNIGSBACHER-PILS

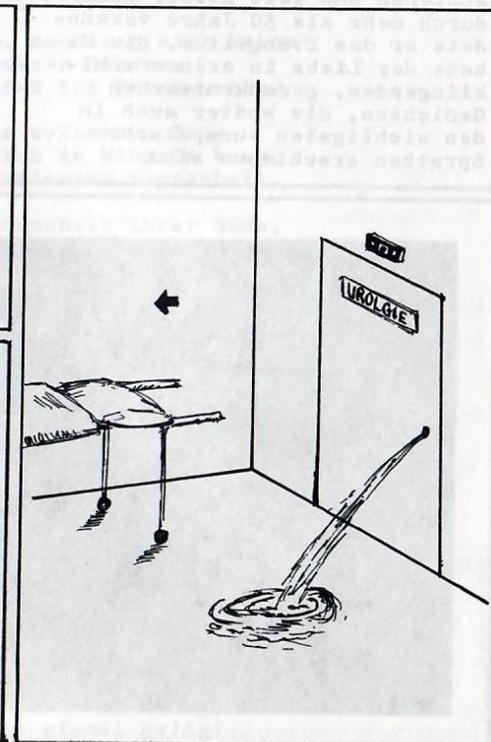
542 Lahnstein Koblenzer Str. 35

Telefon 74 20

Wir liefern Ihnen frei Haus



Feierabend



«Mécs László»

der größte Priesterdichter Ungarns!

Wem von Ihnen sagt der Name etwas? Kaum jemandem. Der Name "Mécs" ist ein Pseudonym (Künstlername) und bedeutet: Ewige Flamme (Öllicht, Nachtlicht). Bei ihm kann man sagen: Nomen est omen. Der Name ist Vorhersage.

Dieser Dichter, der in einem kleinen Dorf Nordungarns geboren wurde (1895), in einer Kantorfamilie, studierte in dem Gymnasium der Premonstratenser in Kassa und nach dem Abitur an der Pázmány Péter Universität Budapest, ist nach seinen Studien in den Orden der Premonstratenser eingetreten. Seine ersten Gedichte sind in Ungvár, im Jahre 1923, erschienen und seit dieser Zeit durch mehr als 50 Jahre verkündete er das Evangelium, die Gebote der Liebe in seinen wohlklingenden, gedankenreichen Gedichten, die später auch in den wichtigsten europäischen Sprachen erschienen sind.

In dem Kloster der Benediktiner auf dem Berg Pannonhalma (= ung. Monte Cassino) ist er am 9. Nov. 1978 gestorben, wo er als alter Priester im Heim der alten Priester seine letzten Jahre verbracht hat. Das folgende Gedicht ist eine der schönsten Juwelen, mit denen er die ungarische Literatur beschenkt hat.

Als erfreuliches Kuriosum möchte ich hier erwähnen, daß dieser große, allgemein hochgeschätzte und beliebte Dichter mir vor ein paar Jahren ein Foto geschenkt hat, auf dessen Rückseite die erste Strophe seines berühmten, wunderschönen Gedichtes eigenhändig aufgeschrieben hat, mit der Bemerkung:

"An den Lehrer J. Kondor zum Andenken, Pannonhalma, den 26. Mai 1977
Mécs László"

Lahnstein, 12.2.79 J. Kondor



Mécs
László

Amikor születtem, nem jeleszek
Magyar
Messias-mutató kilönös csillagok,
és az anyám tudta, én kivélt vagyok
Micslány
Kondor János tanárának emlékére
Pannonhalma 1977. V/26.

Widmung auf der Rückseite des Bildes   Gedicht von Mécs László

László Mécs

Die drei Kummer des Prinzen

Als ich auf die Welt kam, meldeten sich keine
Messias kündenden, besonderen Sterne,
meine Mutter wußte nur, daß ich Prinz werde.

Die anderen sahen nur den weinenden Balg,
aber meine Mutter, die mich in Windeln barg,
umhgte mich als den strahlenden Sonnenball.

Sie selbst gab mir jene Ganzheit ihrer Süße,
und die Milch, die sie mir freigiebig gewährte,
damit unsere Erde Spaß an mir bekäme.

Sie hat einen Talar - weiß Gott wo - geborgen,
mich in diesem Talar wohlrig-warm verborgen
und des Himmels Lächeln über mich gewoben.

So flickt sie noch heute alles, was ich trage,
so bedient sie mich noch, kocht die Abendmahle,
als königlich Diener einem Königsknabe.

Wo ich hingekommen, sangen alle Sterne,
weil meine Mutter sie bat aus weiter Ferne,
mir voran ging ihr Herz, Boten gleich, so gerne.

So lang sie lebt, fröhlich leb ich mein Leben,
mir fehlt überhaupt nichts auf all meinen Wegen,
nur drei tiefe Kummer sind mein Leidewesen.

Mein erster Kummer ist: warum sieht der Mensch nicht
den anderen Menschen, den anderen König,
so wie ihre Mutter sah sie einmal selig?